

Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag und Sonntag.

Preis  
vierteljährig in Welzheim  
bei der Redaktion  
29 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.,  
auswärts  
42 fr.

Einrückungsgebühr  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 2 fr.

# Blatt vom Welzheimer Markt



Zugleich

## Marktblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 190.

Welzheim, Samstag den 12. Dezember

1868.

### Verfügungen der Behörden.

#### Das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens an das K. Oberamt Welzheim.

Aus Anlaß eines demnächst bei der Ständeverammlung einzubringenden Gesetzesentwurfs ist es für das Ministerium von Interesse, über die Zahl der Angehörigen der einzelnen im Lande bestehenden religiösen Dissidentenvereine d. h. der außerhalb der vom Staat als öffentliche Körperschaften anerkannten Kirchen stehenden religiösen Vereine (zu unterscheiden von den innerhalb der evangelischen u. Kirche bestehenden religiösen Gemeinschaften) zuverlässige Kenntniss zu erhalten.

Es handelt sich hierbei hauptsächlich von folgenden religiösen Dissidentenvereinen:

- 1) katholische Dissidenten (jogen. Deutschkatholiken),
- 2) Irvingianer,
- 3) Baptisten (auch Taufgesinnte, Wiedertäufer genannt),
- 4) Jerusalemfreunde (Angehörige des jogen. deutschen Tempels),
- 5) Neutürkliche oder Nazarener,
- 6) Methodisten.

Das Oberamt wird daher beauftragt, darüber, wie viele Anhänger jeder einzelne der der genannten oder der etwa noch weiter vorhandenen Dissidentenvereine im Oberamtsbezirk zählt und wie viele erwachsene Personen männlichen und weiblichen Geschlechts je darunter sich befinden, möglichst genaue Erkundigung einzuziehen.

Solche Personen, welche der einen oder anderen der fraglichen Sekten zwar zugethan sind, aber sich bis jetzt von der evangelischen, beziehungsweise katholischen Kirche nicht förmlich losgesagt haben, wären hierbei nicht mitzuzählen.

Stuttgart, den 2. Dezember 1868.

Solther.

#### An die gemeinschaftl. Aemter.

Der in dem vorstehenden Erlaße verlangte Bericht ist binnen 12 Tagen hieher zu erstatten.

Den 9. Dezember 1868.

K. Oberamt.  
Eisenbach.

Welzheim.

#### An die gemeinschaftl. Aemter.

Dieselben wollen dem Oberamt binnen 8 Tagen anzeigen, ob in ihren Gemeinden diesen Winter

einwillige landwirthschaftliche Fortbildungsschulen oder obligatorische Winterabendschulen mit landwirthschaftlichen Fortbildungs-Unterricht gehalten werden, im Bejahungsfalle welcher Lehrer den Unterricht ertheilt.

Den 10. Dez. 1868.

K. Oberamt.  
Eisenbach.

### Neueste Nachrichten.

**Wien**, 10. Dez. Die „Presse“ meldet: Die griechische Regierung ließ in Konstantinopel erklären, daß sie eine directe Sinnfischung in die erethischen Angelegenheiten vermeiden werde. Die Sympathiebezeugungen des griechischen Volkes für die Cretenfer könne sie jedoch nicht verhindern. Hierauf hielt Ali Pascha, die Absendung eines Ultimatus für überflüssig, gestand jedoch eine Verlängerung des Termins in Bezug auf die Ausführung der beschlossenen Repressionsmaßregeln zu. Photiades Bey, der türkische Gesandte in Athen, erhielt bereits sein Abberufungsschreiben.

**Konstantinopel**, 8. Dez. Das Ultimatum der Pforte ward in vergangener Nacht nach Athen

gesandt. Der Steamer, welcher es beförderte, erhielt den Befehl, den türkischen Gesandten in Athen im Abreihnungsfalle zur Rückfahrt aufzunehmen. Die Pforte stimmte auf Verwendung von fünf Gesandten zu, die Frist für den Empfang der Antwort auf das Ultimatum bis zum 17. d. zu verlängern. — Der englische Steamer „Caradoc“ lief in vergangener Nacht in einer Specialmission der englischen Gesandtschaft nach dem Archipel aus. — Die türkischen Truppen setzen sich in Bewegung.

**Madrid**, 9. Nov. Die Nachrichten aus Cadix melden, daß durch Vermittlung der Consuln zwischen den beiden kämpfenden Parteien ein Waffenstillstand von 48 Stunden geschlossen worden sei, um die Todten beerdigen und die Frauen und

Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag und Sonntag.

Preis  
vierteljährig in Welzheim  
bei der Redaktion  
29 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.,  
auswärts  
42 fr.

Einrückungsgebühr  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 2 fr.

Kinder flüchten zu können. Der Waffenstillstand geht morgen zu Ende, worauf die Insurgenten lebhaft angegriffen werden sollen. Die Insurgenten haben den Bagnio geöffnet und 700 Gaerrensträflinge befreit, welche von Jungo, einem zu den Republikanern übergetretenen Progressisten, beschligt werden. Drei Fregatten ankern vor Cadix, um falls die Insurgenten widerstehen, ein Bombardement zu eröffnen. Das Mittelmeergeschwader ist nach Cadix beordert.

**Washington**, 9. Dez. (Per atlantischer Kabel.) In seiner Botschaft an den Congress beklagte der Präsident bezüglich der inneren Angelegenheiten die Desorganisation des Landes durch die Reconstructionsacte und die verfassungswidrige Vertretungslosigkeit dreier Staaten. Daß das Militärbudget jährlich 100 Millionen betrage, sei die Hauptfolge dieser Gesetzwidrigkeiten; seit drei Jahren überstiegen die Militärausgaben die Vorausschlüsse um 175 Millionen. Der Präsident empfiehlt dem Congress die progressive Reduktion des Heeres und der Flotte. Bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten verheißt die Botschaft einen befriedigenden Ausgleich der Differenzen mit England und macht die Anzeige, daß ein nordamerikanisches Geschwader von Paraguay Schadenersatz fordern werde. Ferner spricht die Botschaft die Erwartung aus, daß der Reciprocitätsvertrag mit den Sandwich-Inseln schließlich deren freiwillige Einverleibung in die Union zur Folge haben werde. Die Beziehungen zu Mexico, heißt es in der Botschaft weiter, gestalten sich jetzt vertrauensvoller.

Stuttgart, 10. Dezbr.

(3. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) — Ministertisch leer.

Alterspräsident Pfäfflin trägt ein K. Rescript vor, nach welchem Seine Majestät der König den Kanzler der Landes-Universität Prof. Dr. v. Geßler zum Präsidium der Kammer der Abgeordneten berufen haben wollen.

Kanzler v. Geßler tritt an den Präsidenten, dankt zunächst dem abtretenden Alterspräsidenten im Namen der Kammer für seine bisherige Geschäftsleitung und spricht dann: „Bei der Ueberrahme des mir übertragenen Amtes bitte ich vor Allem um Ihre geneigte Unterstützung. Die Ungewohntheit des neuen Berufes, die Unzulänglichkeit meiner Kräfte können leicht dazu führen, daß im einzelnen Falle meine Anordnungen und Verfügungen nicht die richtigen sind, trotz des aufrichtigsten Bestrebens nach gewissenhafter Erfüllung des Berufes. Ich bitte, meine Herren, haben Sie gütige Nachsicht. Erwarten Sie, meine Herren, in diesem Augenblicke nicht die Auseinandersetzung meiner Ansichten und meiner Stellung



zu den großen Tagesfragen, insbesondere nicht die Auseinandersetzung meiner Ansichten über die Stellung Württembergs zu Deutschland. Meine Anschauungen über diese Fragen liegen für diejenigen, die sich dafür interessieren, in den Protokollen der Kammer offen vor. Ich will diese Ansichten nicht des Weiteren auseinandersetzen, um nicht den Verdacht zu erregen, als ob ich auf die Stimmung dieses hohen Hauses einwirken wollte. Ich beschränke mich auf die Versicherung, daß meine Ansicht in dieser Frage niemals einer andern Auffassung die freie Bewegung verschließen wird. Erlauben Sie mir noch einen Punkt zu berühren, in welchem wir alle einig sind. Ein kleinerer Staat ist meines Erachtens darauf angewiesen, die inneren Fragen zu pflegen; ein kleinerer Staat bietet mehr Gleichartigkeit der Verhältnisse, der Sitten, der Lebensanschauungen, als die in einem größeren Staate der Fall sein kann. Ein Körper, wie diese hohe Kammer, der tüchtige Vertreter formaler Bildung, tüchtige Vertreter umfassender Kenntnisse, tüchtige Vertreter gesunder Anschauungen und Auffassungen aller Lebensverhältnisse vereinigt, vereinigt in sich wohl auch alle Elemente zu einer glücklichen Lösung dieser Aufgabe. Mögen über die Wege und Mittel, mögen über die Fragen des Bedürfnisses verschiedene Ansichten bestehen, ein Ziel ist Allen gemeinsam: Hebung der inneren Zustände Württembergs. Ich glaube mit Sicherheit die Ueberzeugung aussprechen zu können, daß in diesem Saale Niemand sich befindet, welcher das von allen Seiten angestrebte Ziel dadurch erreichen wollte, daß er die äußeren Beziehungen des Landes zu verschlimmern suchte. Gerade die vielleicht unbefriedigende äußere Lage soll kein Hinderniß sein, unsere volle Thätigkeit für die Hebung der inneren Zustände einzusetzen. Haben wir unser Haus tüchtig bestellt; haben Fürst und Volk hier das Richtige vorgeföhrt, so wird dieses Haus sicher stehen, auch wenn Stürme gegen dasselbe anbrechen. Widmen wir unsere Kräfte diesen inneren Fragen! Soweit meine Kräfte zureichen, wird meine Mitwirkung stets bereit sein!

Eingelaufen der Entwurf eines Waideablösungs-Gesetzes (geht an die Landes-Cultur-Gesetzgebungs-Commission) und eines Steuer-Reformgesetzes, betreffend die älteren direkten Steuern aus Grund-Eigenthum, Gefällen, Gebäuden und Gewerben (geht an eine noch zu schaffende Steuergesetzgebungs-Commission).

Eingelaufen ferner eine Eingabe aus Göppingen um Einführung disciplinärer Maßregeln gegen unsittliches Betragen von Eisenbahn-Passagieren (geht an die Kirchen- und Schul-Commission).

Freih. v. Hoyer zeigt der Kammer an, daß sich die Adresse-Commission constituirt und ihn zum Vorstand erwählt habe.

Der monatliche Kassensturz bei der Staatsschulden-Zählungskasse hat volle Ordnung ergeben.

Bei der Wahl von 9 Mitgliedern für die Justizgesetzgebungs-Commission erhalten Stimmen Becker 78, Schott 77, Zimmerle 64, Desterlen 57, Probst 56, v. Gemmingen 52, v. Schab 47, Bährhammer 44, Sarwey 43; weitere Stimmen erhielten Gutheinz, Nießhammer, v. Sid, Hölber, Römer, Schmid, Lanzberg.

In die Petitions-Commission werden gewählt v. Mehring mit 49, Denker mit 49, Cray mit 47, Pfäfflin mit 45, Rentschler mit 43, Böhmle mit 42, Gutheinz mit 42 Stimmen; weitere Stimmen erhielten Richard v. König, Hofacker, Lempenan, Walther und v. Moser.

Wohl bringt eine Interpellation an den Kriegsminister ein wegen Herstellung von Kriegsmunition; ob die Kriegsverwaltung so eingerichtet sei, daß sie die Munition, unabhängig von anderen Staaten, in beliebiger Menge herstellen könne.

Da die Adresse-Commission morgen eine Sitzung halten will, so wird die nächste Sitzung

der Kammer auf Samstag früh 9 Uhr angesetzt; Tagesordnung: Wahl von 3 Candidaten für die Stelle eines Vicepräsidenten; Wahl einer aus 15 Mitgliedern bestehenden Steuergesetzgebungs-Commission; Berichte der Legitimations-Commission.

Der Bericht der Adresse-Commission ist von dem Abgeordneten Probst erstattet und bereits im Druck erschienen; derselbe scheint zunächst für die Mitglieder der Commission bestimmt zu sein.

Se. Maj. der König empfängt morgen eine Deputation aus den Bezirken Gaildorf, Backnang u. s. w. Dieselbe hat Wünsche in Sachen der vielbesprochenen Murrthal-Bahn vorzutragen.

Von der **Umer Alp**, 6. Dez. Einsender dieß wurde vergangene Nacht 3 Uhr vom Nachwächter geweckt, der während seines Dienstes ein auffallend vermehrtes Schießen von Sternschnuppen beobachtete. Wirklich war diese Erscheinung merkwürdig. Während der größte Theil des Horizonts mehr oder weniger stark umwölkt war, zeigte sich gegen Osten ein stark ausgedehnter sternheller Himmel. In einer Zeit von 25 Minuten schossen nicht weniger als 11 solcher Sternschnuppen von auffallender Größe. Die drei ersten derselben schienen ganz senkrecht zu fallen, und erst nach langem Fall zu plagen, während die übrigen acht in wagrechter Richtung, einen langen Lichtstreifen zurücklassend, verschwanden.

**Gannstatt** den 9. Dez. mbr. In neuester Zeit kam hier der wohl seltene Fall vor, daß zwei Familien mit dem feuchten Buben beglückt worden sind, bei welchen Se. Majestät der König die Patheusthe übernahm.

(Zur Nachahmung für Diebe.) Gestern erhielt Hr. Kronenwirth Hendrichen in Stuttgart einen Brief mit 12 Gulden. Der unbekanntes Aufsender theilte Herrn Hendrichen mit, er habe ihm diese 12 Gulden seiner Zeit gestohlen und bitte ihn deshalb um Verzeihung, wie ihn hoffentlich der liebe Gott bereits verziehen habe.

### Deutschland.

**Berlin**, 9. D. z. Abgeordnetenhaus. Der Justizminister brachte in heutiger Sitzung die Hypothekenordnung ein. Der Etat des Ministeriums des Auswärtigen wird erledigt. Graf Bismarck erklärte sich mit dem Antrage auf Uebernahme des Ministeriums des Auswärtigen auf den norddeutschen Bund vom Jahr 1870 ab einverstanden und versprach eine Vorlage im Sinne des Antrages seitens des Bundes, resp. die Erledigung durch den Etat des Jahres 1870, indem er noch hinzufügte, daß die Bundesregierungen mit dem Antrage einverstanden seien. Der Antrag, betreffend die Uebernahme des Etats für das auswärtige Ministerium auf den norddeutschen Bund, wird fast einstimmig angenommen. Ein Antrag Hoyerbed's auf Streichung des Gesandtschaftspostens in Darmstadt wird abgelehnt. Ueber die Beibehaltung der Gesandtschaft in Dresden entspinnt sich eine längere Debatte, wobei der Abg. Wölfel die Nothwendigkeit der Gesandtschaft hervorhebt, so lange Oesterreich einen Gesandten daseibst halte, um so ein Gegengewicht gegen die anti-preussischen Gesinnungen des Grafen Beust zu haben. Die Abgeordneten Hoyerbed und Virchow sprechen für die Einziehung dieses Postens; Desterer wünscht, man möge den liberalen Tendenzen Oesterreichs folgen. Graf Bismarck erklärt: Ich kam mich hier nicht in eine Discussion über die Person meines Wiener Collegen (wenn ich so sagen darf) einlassen, und bemerke nur, daß mir von einer Feindseligkeit desselben mir gegenüber nichts bekannt ist. Daß wir dem Beispiel Oesterreichs folgen sollten, kann doch nicht so allgemein gefordert werden; so z. B. nicht, daß auch wir eine Armee von 800,000 und einen eisernen Bestand auf zehn Jahre haben sollen. Ich meine, Oesterreich schafft jetzt Freiheiten, die wir schon seit zwanzig Jahren

haben. Hierauf wird der Etat für die Dresdener Gesandtschaft genehmigt.

**Kassel**, 8. Dez. Die „Hess. Volkszeitung“ bringt weitere Berichte über die großen Verheerungen, die der gestrige Sturm in der Umgegend angerichtet hat. Wir heben nur daraus hervor, daß auch der „Herkules“ auf der Wilhelmshöhe nicht verschont geblieben ist. Ein Theil des großen Gerüstes an demselben ist zusammengestürzt. Auch bestätigt sich die Trauerkunde aus Frielar. Es ist der 98 Fuß hohe, spitze Helm des südlichen Thurmes vom Dome, der mit einem Theil des Mauerwerks durch Dach und Gemälbe auf die zahlreich versammelten Andächtigen stürzte. Neuere Berichte geben die Zahl der Todten auf 25 an, während die Zahl der Verwundeten nicht minder groß sein soll. Der Jammer in der Stadt ist herzerbarmend. In Bebra ist ein großer Theil des Güterschuppens zerstört. In Wehrda wurden der Hahn, das Kreuz und die Kugel durch den Sturm vom Kirchturm herabgerissen.

**Wien**, 8. Dez. Anstatt des Ministerialraths Nitlinger treibt jetzt der Ministerialrath und Generalinspektor der Staatsbergwerke, Herr Constantin von Beust, Schönfärberei in Bielitz. Die Schugdämme sind durchbrochen, die unteren Etagen sind bereits ganz unter Wasser; schon am 3. wurde die Masse des letzteren auf 1 1/2 Millionen Cubikfuß geschätzt. Der Betrieb des Salzwerks ist jetzt nur noch in den oberen Etagen möglich. Der Berg-Beust telegraphirt aber ruhig nach Wien, der gegenwärtige Zustand „sei nicht besorgniserregend“ und bis Ende Juni 1869 werde das ganze Wasserquantum herausgepumpt sein. Wenn nur keines nachkommt! Unterdessen soll auch in Hamburg (!) eine brauchbare Dampf-Wasserhebmachine entdeckt worden sein, und es heißt sogar, daß der Präsident von Paris so geräthig gewesen sei, den bedrängten österreichischen Bergtechnikern dergleichen Maschinen zu offeriren.

**Wien**, 9. Dez. Der „Press“ zufolge beträgt das durch eine Creditoperation zu deckende Deficit für 1869 nicht mehr als 4 Mill. fl.

**Wien**, 9. D. z. Die beiden Häuser des Landtags haben ihre Schlußsitzung gehalten. Im Unterhause theilte der Präsident mit, der Kaiser habe den croatischen Deputirten Coloman Bedekovich zum Minister ohne Portefeuille für das dreieinige Königreich ernannt. Der neuernannte Minister wird eingeföhrt und stürmisch begrüßt.

### Ungland.

**Konstantinopel**, 9. Dezbr. Ein Ultimatum mit fünftägiger Frist zur Antwort ist heute nach Athen abgegangen. Nach einer abschlägigen Antwort erfolgt unverzüglich der Bruch der diplomatischen Beziehungen. Die Gesandten Englands und Frankreichs unterstützen die Ansprüche der Pforte.

**London**, 9. Dez. Das englische Cabinet ist nun vollständig zusammengesetzt. Die gestrige „Times“ veröffentlicht die definitive Ministerliste.

**Newyork**, 8. D. z. (Kabeltelegramm.) Hr. Macculloch's Finanzbericht zeigt für das am 1. November abgelaufene Finanzjahr eine Vermehrung der Schuld um 35 Millionen Dollars an, empfiehlt dem Congreß, die Wiederaufnahme der Speciezahlung auf das Jahr 1871 festzusetzen, und die Ausgabe von 500 Millionen Dollars fünfprocentiger Bonds behufs der Fondirung der Staatsschuld.

**Newyork**, 10. Dez. (Kabeltelegramm.) Bei Empfang der Botschaft des Präsidenten weihte sich der Senat die Lesung derselben anzuhören und vertagte sich.



## Unterhaltendes.

### Die Linde auf dem Kirchhofe zu Oldenburg.

(Fortsetzung)

Am nächsten Tage zeigte Maria ihrer Herrschaft an, daß sie Willens sei, in den Ostern, die nahe vor der Thüre waren, ihr Haus zu verlassen, um die Wirthschaft ihrer alten Muhme zu führen. Adam Fluchbeil sowohl wie seine Gattin waren über diesen Entschluß ihrer treuen und fleißigen Wirthschafterin sehr betrübt, da sie sich nicht allein der besten Dienste von Maria zu erfreuen gehabt, sondern das fromme, sittsame Mädchen auch zugleich lieb gewonnen hatten, gleichwohl wußten sie gegen den Grund, den Maria zur Rechtfertigung ihres Entschlusses vorbrachte, den nämlich, daß sie sich verpflichtet fühlte, ihrer alten hilfsbedürftigen Muhme die nöthige Pflege angedeihen zu lassen, nichts einzuwenden, und so bewilligten sie, wiewohl ungern, Marien ihre Entlassung. — Einige Tage darauf wanderte Wilhelm Wallmann mit dem wohlgepackten Kessel auf dem Rücken und von seinen Gewerbsgenossen begleitet, zum Damsthore hinaus. Am Abend vorher hatte er eine letzte Zusammenkunft mit Maria gehabt, diesmal aber im Hause der Muhme, und nach den gegenseitigen Versicherungen ewiger Liebe und Treue schieden sie von einander, zwar mit Thränen, aber doch von den besten Hoffnungen für die Zukunft erfüllt.

Die Unglückseligen ahnten nicht, daß ein graufiges Schicksal alle ihre Hoffnungen zerstören sollte, und daß sie auf Nimmerwiedersehen von einander schieden.

Anton Fluchbeil hatte kaum erfahren, daß Maria entschlossen war, das Haus seiner Eltern zu verlassen, als er ernstlich an die Ausführung seiner Rachepläne dachte. Lange sann er hin und her, ohne daß er zu einem Entschlusse gelangen konnte; aus diesem oder jenem Grunde verwarf er bald den einen, bald den andern seiner bösen Gedanken, und das finstere Gesicht, was er während dieser Zeit des un schlüssigen Grübelns der armen Maria zeigte, machte diese oft im Innersten ihrer Seele erbeben, und sie wünschte der Zeit Flügel, um nur desto schneller aus der Nähe des

unheilbrohenden Menschen zu kommen. Anfangs gedachte Anton, die heimliche Zusammenkunft Mariens mit Wilhelm zu verrathen und ihr dieselbe in Gegenwart seiner Eltern vorzurücken, wodurch die letzteren dann vielleicht veranlaßt worden wären, Maria als eine verführte, lieberliche Dirne mit Schimpf und Schande aus dem Hause zu jagen. Allein er bedachte, daß seine Eltern dem Mädchen so wohl genogen und zugleich so gutmüthig waren, um zu strengen Maßregeln geneigt zu sein, auch müßte eine solche Verrätherie ihn in den Augen seiner Freunde, die den Grund derselben vielleicht errathen haben würden, bloßstellen, und endlich war seine Rache von alledem nicht befreit. Er fühlte sich durch die Zurückweisung, die ihm wiederfahren war, durch den Umstand, daß Maria einem niedrigen Handwerksgelegen vor ihn den Vorzug gegeben, so tief beleidigt, daß ihm ein kleiner böshafter Streich, als einen solchen nur betrachtete er die Vernichtung des guten Namens Mariens, nicht als eine genügende Rache erschien; er wollte tiefer in das Herz des Mädchens greifen, es ganz verderben, oder wenigstens das ganze Lebensglück desselben zerstören. Demgemäß faßte der junge Boscovich endlich einen wahrhaft teuflischen Gedanken, dessen Ausführung sogar mit leichter Mühe zu bewerkstelligen war, und da er nun wußte, wie er seine Rachepläne befriedigen konnte, so fühlte er sein schlechtes Herz erleichtert, der finstere Ausdruck seines Gesichtes verschwand, und er begegnete Marien, deren Aufenthalt in seines Vaters Hause sich nur noch auf wenige Tage beschränkte, mit einer Freundlichkeit und achtungsvollen Höflichkeit, die das arme Mädchen, die Anton's unversöhnlichen Charakter kannte, fast noch mehr als seine finsternen Mienen ängstigten, und diese dunkle Furcht war leider nichts weniger als ein leeres Hirngespinnst.

Indessen die Zeit verlief, und es war am Abend vor dem Tage, an welchem sie aus Fluchbeils Hause scheiden wollte, als Maria sich zufällig allein mit Anton in der Wohnstube ihrer Herrschaft befand. Schon war sie im Begriff sich zu entfernen, als Anton mit heuchelicher Freundlichkeit auf sie zutrat und sie freundlich wegen seines früher gegen sie begangenen Unrechts um Verzeihung bat. Er sei nerseits — fuhr er fort, — hege keinen Groll gegen sie, und daß dem so sei, möge sie daraus entnehmen, daß er ihr Liebesverhältnis mit Wil-

helm Wallmann kenne, es aber Niemanden verrathen habe, da ihr dieses vielleicht unangenehm gewesen sein möchte. Er sei es gewesen, dessen Ausruf der Bewunderung sie in dem gewölbten Thore eine Wunde geschlagen, sei er doch weit entfernt, als Störenfried zwischen sie und ihren Geliebten zu treten, vielmehr wünschte er ihr zu ihrer Wahl von Herzen Glück und bitte sie nur noch, die bösen Stunden, die er ihr verursacht, ihm nicht in Haß zu gedenken.

(Fortsetzung folgt.)

### Charade.

Oft mit Fleiß und herber Mühe  
Bei des Tages erster Frühe,  
Pfliegst du das erste Ellenpaar;  
Wie empfundenes Hochzeitzücken  
Brach einst aus Columbus Wicken,  
Als der Ruf ihm bracht das Letzte dar.  
In dem Ganzen ruht des Wohlstands Segen.  
Wenn auf ihm sich flüßige Hände regen.

Auflösung des Räthfels in Nr. 189:

„Nieten.“

### Hopfen.

Verflorenen Dienstag war in Nürnberg die Stimmung für Hopfen wieder etwas flauer wie vorige Woche, ohne daß sich jedoch die Preise veränderten. Die Zuthoren betragen 350 Ballen und es wurde verkauft: Gewöhnliche Markthopfen 15—17 fl.; bessere 18—21 fl.; prima Markthopfen 22—26 fl.

In Schwabingen fand keinerlei Veränderung statt.

Courszettel. Frankfurt, 9. Dezbr. 1868.

Preussische Kassenscheine	1 fl. 44 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — 45 fr.
Pistolen	9 fl. 48 — 50 fr.
ditto Doppelte	9 fl. 49 — 51 fr.
Preussische Friedrichsd'or	9 fl. 58 — 59 fr.
Holl. Zehnguldenstücke	9 fl. 54 — 56 fr.
Rand Dukat	5 fl. 37 — 39 fr.
20 Frankenstücke	9 fl. 26 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — 27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 54 — 58 fr.
Ruß. Imperiales	9 fl. 49 — 51 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 27 — 28 fr.

## Be k a n n t m a c h u n g e n.

Strohhof,

Gemeinde Kaisersbach.

### Guts = Verkauf.



Das Anwesen der Brüder Gottfried und Johannes W e l l e r, ledig von Strohhof, bestehend in:

- 1 2stöckigen Wohnhaus und Scheuer unter 1 Dach mit gewölbtem Keller nebst Backofen und Hofraum,
- 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mrg. 43,0 Ruth. Garten,
- 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mrg. 47,1 Ruth. Acker,
- 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mrg. 17,5 Ruth. Wiese und Dede,
- 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mrg. 47,3 Ruth. Nadelwald,

wird im Wege der Hilfsvollstreckung am Montag den 28. Dezbr. 1868

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Kaisersbach verkauft.

Käufer werden hiezu eingeladen mit dem Bemerken, daß unbekannte Lizitanten sich über Prädikat und Zahlungsfähigkeit durch obrigkeitliche Zeugnisse auszuweisen haben.

Kaisersbach, den 8. Dez. 1868.

Gemeinderath.

Oberschlechtbach,

Gemeindebezirks Unterschlechtbach.

### Fabrnik = Verkauf.



In der Gantfache des Johannes W e n g e r von Oberschlechtbach

wird die zur Masse gehörige Fabrnik

Samstag 19. Dezember

Morgens 10 Uhr

in Oberschlechtbach im öffentlichen Aufstreiche gegen bare Bezahlung verkauft.

Es kommt vor

Rüchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Band-Geschirr, gemeyner Hausrath, 1 Wagen, Kartoffeln, Heu und Stroh und dergleichen.

Unterschlechtbach, 28. November 1868.

Der mit dem Verkauf beauftragte Gerichtsnotar Fischhaber von Belzheim.

Der

Lahrer Hinkende Bote für 1869

(Auflage ca. 1/2 Million)

ist stets bei allen Buchhändlern und Buchbindern vorrätzig.

Haupt-Agentur: Ernst Rupfer in Stuttgart.

Belzheim.

Holländer neue Haringe

per Stück 3—4 fr. sind zu haben bei H. Hohl.



Welzheim.

# Kinder-Spiel-Waaren

## in großer Auswahl:

Pferde von 3 fr. bis 2 fl., Wägele, Puppen und Puppenzimmer, Küchen, Kaufläden, Strickkörbe etc., Unterhaltungs-Spiele,

**Glas- und Porzellan-Waaren, Regen-Schirme, Hauben und Capuzen, Châles, Cachenez, Halstücher, Handschuhe, Winter-Handschuhe,**

Jacken und Leibliche, Unterhosen, wollene, halbwollene und baumwollene, für Knaben, Mädchen, Frauen und Männer,

Webgarne, wollenes und baumwoll. Strickgarn, Bettfedern,

**Ellenwaaren, besonders Flanelle, Jackenzeuge etc.**

in bekannter schöner Waare empfiehlt bestens

Heinr. Chr. Bilfinger.

Einem ordentlichen Jungen

nimmt sogleich in die Lehre  
Chr. Hohl, Schnellweber  
in Lorch.

Welzheim.

**Kleheu und Stroh**

kauft **Dr. Schmid.**

Gausmannsweiler.

2 Klaster starke

**buchene Prügel**

verkauft frei nach Welzheim geführt zu 12 fl.  
30 fr. das Klaster

Gutsbesitzer **Ellinger.**

Auch hat derselbe den Holz-Extrag von einem Haag sehr billig zu verkaufen.

Gmeinweiler  
bei Welzheim.

Die Unterzeichnete verkauft ihre zwei starken, fehlerfreien, 5 1/2 Jahre alten, hellbraunen Pferde, sowie einen starken Wagen, wozu Kaufs-

**Dienstag den 22. Dezbr. d. J.**

Mittags 12 Uhr  
in ihre Behausung einladet

Joh. Ad. Kugler's  
Wittwe.

## Berichtigung.

Aus Versehen des Setzers wurden im letzten Blatte die Preise über Baumwolltuch von Hrn. Kaufmann Lohß unrichtig angegeben. Es sollte nämlich statt 12 und 14 fr. 10 und 12 fr. heißen.

Welzheim.

# Lebensversicherung mit Dividende-Genuss.

Der unterzeichnete Agent der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart empfiehlt diese auf den solidesten Grundlagen errichtete, mit billigen Einlagensätzen arbeitende Anstalt zu lebhafter Beteiligung.

Beispiele sind: Für ein versichertes Kapital von fl. 1000., zahlbar nach dem Tode des Versicherten, beträgt im Alter

von 25,	30,	35,	40,	45 Jahren.
die jährliche Prämie fl. 17. 53.	fl. 21. 15.	fl. 25. 26.	fl. 30. 43.	fl. 37. 35.
die einmalige Einlage fl. 333. —.	fl. 375. 30.	fl. 422. 50.	fl. 475. —.	fl. 533. —.

Soll das Kapital von fl. 1000. nach erreichtem 60. Jahre, oder nach dem Tode, wenn er früher eintreten sollte, bezahlt werden, so stellt sich die jährliche Prämie auf fl. 22. 20. fl. 27. 39. fl. 34. 59. fl. 45. 48. fl. 63. 26.

Die Dividende betrug letztmals 15 Proz. Die bis 31. Dezember noch beitretenden Mitglieder haben Antheil an der Dividende des laufenden Jahres. Prospective unentgeltlich bei

Dem Agenten in Welzheim:  
Antspfleger **Trukenmüller.**

Welzheim.

Bei herannahender Verbrauchszeit erlaube ich mir, feinstes

## Sprengerles - Mehl,

gelesen Anis, Citronen, Citronat, Pomeranzenschalen, Ponglieser Mandel, gedörrte Zwetschgen, feint gestoßenen Zucker, Farinzucker, sowie alle sonstigen zum Backen nöthigen Gewürze zu empfehlen.

H. Hohly.

jede Woche frisch, bei  
Kaufmann Tag.

Welzheim.

## Feinsten Rollen-Varinas

à fl. 2. 12. das Pfund bei  
Rud. Beuttler.

Nischstruth.  
Ungefähr 12-20 Maas  
reinen Heidelbeergeist  
hat zu verkaufen  
Schulmeister Weller.

Welzheim. Gewässerte

## Stodfische,